

„Keine Kunst um ihrer selbst willen“

In ihrer letzten Ausstellung des Kunstjahres 2008 „Volkskunst aus Altbayern und Österreich“ zeigt die Galerie Bruckmühl alpenländische Volkskunst, insbesondere kunstvoll bemalte Schränke, Truhen und Votivtafeln.

Bruckmühl – Bei der gut besuchten Eröffnungsveranstaltung begrüßte Ursula Reinartz im Namen des Galerie-Fördervereins unter anderem Bürgermeister Franz Heinritzi, Kulturreferentin Anna Wallner, Ex-MdB Wolfgang Zeitlmann, Pfarrer Harald Höschler und Autor Georg Lohmeier. Sie hob die Tätigkeit des Kurators Rupert Dorrer hervor, der die Ausstellung vorbereitet hatte. Ferner dankte sie der Marktgemeinde Bruckmühl für die stetige Unterstützung der Galerie sowie den Mitgliedern des Fördervereins und dem Galerie-Team.

Der bayerische Schriftsteller Georg Lohmeier lobte in seinem Grußwort die Ausstellungsstücke als „Kulturgut unserer Väter“ und merkte an, dass alte Bauernschränke durchaus auch in moderne Wohnungen passen würden. In ihrer Laudatio wies Galerie-Leiterin Ute Bößwetter darauf hin, dass die Ausstellung in einem Haus stattfindet, das sich überwiegend der Präsentation zeitgenössischer Kunst widmet.

Sie ging auf die Ursprünge der Volkskunst ein, für die meist Bauern die Auftraggeber gewesen seien. „Volkskunst ist jedoch keine Kunst um ihrer selbst willen“, unterstrich die Laudatorin, die kunstvoll bemalten Schränke und Truhen hätten durchaus eine Zweckmäßigkeit zu erfüllen. Die Bilddarstellung sei geprägt von „Gebet und Magie“ und verwende häufig Vogelmotive (hüteten das in den Schränken aufbewahrte Gut) und Blumenmuster (greifen den Gedanken des Lebensbaumes auf). Die christliche Ausgestaltung der Wohnstuben durch den Herrgottswinkel werde durch



Das Tölzer Harpenduo Anna und Theresa Aumüller fand bei der Vernissage in der Galerie Markt Bruckmühl viel Anklang.

die Schränke und Truhen ergänzt, die häufig auch Marien- und Heiligenabbildungen zeigten. Auch die bäuerliche Arbeit in ihrem Jahreslauf werde nicht selten dargestellt.

Eine große Rolle in der alpenländisch-bäuerlichen Volkskunst spielen Ute Bößwetter zufolge auch die Votivtafeln, mit denen viele Wallfahrtskirchen ausgestattet seien und die insbesondere infolge der Säkularisation 1803 in großer Zahl von Bauern erworben worden seien. Anlässe für die Gestaltung von Votivtafeln seien unter anderem Krankheiten bei Mensch und Tier sowie Unfälle in Haus und Hof. „Volkskunst erfreut nicht nur, sondern steht auch für die geistige Auseinandersetzung mit dem Leben“, betonte die Laudatorin abschließend. Musikalisch passend mit gefühlvollen alpenländischen Weisen umrahmt wurde die Ausstellungseröffnung vom Tölzer Harpenduo Anna und Theresa Aumüller.

Die alpenländische Volkskunst-Ausstellung ist vom 13. Dezember bis 25. Januar in der Galerie Bruckmühl zu folgenden Öffnungszeiten zu sehen: Mittwoch 14 bis 18 Uhr (außer 24. und 31. Dezember), Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr sowie am 26. Dezember und am 1. und 6. Januar, jeweils von 14 bis 17 Uhr.

bjn



Von dieser großen Heiligenfigur Georgs war Autor Lohmeier besonders angetan.



Politik trifft Kultur (von links): Autor Georg Lohmeier, Bürgermeister Franz Heinritzi und Ex-MdB Wolfgang Zeitlmann



Ein wahres Prachtstück: der Breitwieser Schrank aus Oberösterreich aus dem Jahr 1815.

FOTOS BAUMANN